

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 12: Film in der Schule

Artikel: Die Zauberlaterne
Autor: Horisberger, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zauberlaterne

Seit ihrer Gründung im März 1992 hat die Zauberlaterne, der Filmklub für Kinder (La Lanterne Magique in der französischen und La Lanterna Magica in der italienischen Schweiz) einen überwältigenden Erfolg erfahren. Inzwischen besuchen 22 000 Kinder in nahezu 50 Schweizer Städten und in einer Stadt im Fürstentum Liechtenstein einmal im Monat die Vorstellungen des Klubs.

Grundgedanken

Sehr früh sind die Kinder Bildern und Tönen ausgesetzt, *auf die sie nicht vorbereitet sind*, und die sie nicht bewältigen können... Eine Feststellung, die nachdenklich stimmt in einer Zeit, in der die audiovisuellen Medien einen immer grösseren kulturellen und sozialen Wert beanspruchen und bekommen.

Diese Feststellung ist umso bedenklicher, als die Sensibilisierung und die Bildung der Kinder in Bezug auf den Film tatsächlich «das vernachlässigte Kind» der Lehrpläne für die ersten Schuljahre ist. Aus diesem Grund wollen wir die Film-Bildung der Kinder mit der Zauberlaterne fördern – mit einem Zugang, der ihren Erfahrungen, Möglichkeiten und Bedürfnissen angemessen ist.

Das Konzept

Zu einem sehr bescheidenen Preis bietet die Zauberlaterne ihren Mitgliedern sorgfältig ausgewählte Filme, eine ausführliche Dokumentation (die illustrierte Zeitung!), die Präsentation der Filme in einem richtigen Kino sowie eine Animation zu Beginn jeder Vorstellung.

Die Zauberlaterne gibt den Kindern die Möglichkeit, bewegte Bilder unterscheiden, einordnen und verstehen zu lernen – wir denken dabei an die doch meist standardisierten Bilder des Fernsehens und der Videokassetten, die sie oft unbegleitet konsumieren. Das Konzept der Zauberlaterne hilft ihnen, den Wert und die Tragweite dieser Bilder in Frage zu stellen und einen echten kritischen Sinn zu entwickeln.

Das Konzept der Zauberlaterne gründet sich auf die vier grossen Emotionen des Kinos: Das Kind sieht in einer Saison je *drei Filme zum Lachen, zum Fürchten (oder zum Weinen) und zum Träumen*.

Für die Kinder dieses Alters ist der Film tatsächlich in erster Linie eine Sache der Gefühle – die technischen oder ästhetischen Fragen kommen erst in zweiter Linie. Wir wollen ihnen deshalb helfen, diese Gefühle zu erkennen und sich mit ihnen vertraut zu machen. Warum bringt uns dieser Film zum Lachen, aus welchem Grund lässt uns ein anderer träumen, wie stellt es ein Filmemacher an, uns Angst einzujagen? Mit der teilweisen

Für Kinder ist Film in erster Linie eine Sache der Gefühle.

Enthüllung der Geheimnisse um die Erzeugung kinematografischer Emotionen will die Zauberlaterne den Kindern die Mittel zur Beherrschung dieser Gefühle geben, indem sie ihren kritischen Sinn und ihr Vergnügen gleichermaßen fördert.

Diese Art der Annäherung hat den Sinn, in den Kindern eine echte Lust auf Film und Kino zu erwecken.

Die Zauberlaterne stützt also ihr Konzept auf die emotionelle Annäherung, die in vier verschiedenen aufeinanderfolgenden Etappen zum Ausdruck kommt, von denen jede mit der gleichen Sorgfalt und Tiefe behandelt wird. Diese Art der Annäherung hat den Sinn, in den Kindern eine echte Lust auf Film und Kino zu erwecken und zu festigen, damit sie Filme nie mehr in billiger Weise – «schnell geguckt ... schnell vergessen» – konsumieren werden.

So bekommen die Kinder die *Zeitung* eine Woche vor jeder Vorstellung nach Hause geschickt und können sich darauf freuen, in einem richtigen Kino zusammen mit gleichaltrigen Kameraden *die Filme* zu entdecken, die mit Sorgfalt ausgesucht sind, denen *ein Dialog* mit zwei Animatoren vorausgeht, und die durch *eine Animation* eingeleitet werden. Dieser Ablauf ermöglicht es, den Kindern die nötigen Schlüssel zum Verständnis der von der Zauberlaterne präsentierten Filme in die Hände zu legen.

Zitate zum Konzept

Aus einem Artikel von Andi Hasenfratz, erschienen im Ciné-Bulletin, Juni 1997:

Seit der Gründung des Klubs 1992 in Neuenburg arbeiten Vincent Adatte und Frédéric Maire federführend am Konzept. Inzwischen werden sie unterstützt von weiteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der französischen, deutschen und italienischen Schweiz, denn mit der grossen Verbreitung hat sich der Aufwand in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht natürlich vervielfacht. Alle zusammen versuchen sie das medienpädagogische Loch, welches nicht nur in unserem Bildungswesen klafft, so gut wie möglich zu stopfen. Hauptanliegen des Konzeptes ist die aktive Auseinandersetzung der Kinder im Primarschulalter mit Bildern, Geräuschen und Musik und der daraus entstehenden Dramaturgie und Information. Auf spielerische Weise und im Gespräch und Gedankenaustausch mit Erwachsenen sollen die Kinder lernen, die emotionalen Botschaften des Films zu entschlüsseln und zu verstehen, ohne dass die Bilder ihren kreativen Zauber verlieren. Dies ist in Anbetracht der bereits herrschenden Flut von synthetischen Bildern und virtuellen Welten wohl immer notwendiger. Auch lernen die Kinder, Filme als gesellschaftliches Ereignis zu erleben und sich darauf zu freuen, mit anderen ins Kino zu gehen, notabene ohne Eltern.

Nicht zuletzt die weltweit geführte Debatte über Gewalt am TV und deren Auswirkung auf Kinder und Jugendliche hat in den letzten fünfzehn Jahren zur Kreierung eigentlicher Kinderkanäle geführt (Nickelodeon, Fox usw.), wo die Kleinen zwar nicht mehr mit Gewalt, dafür aber mit Werbung zugebombt werden. Ganze Animationsreihen solcher Sender basieren auf irgendwelchen Konsumgütern wie Frühstücksflocken oder Schokoriegel.

Anfang 1997 lancierte die ARD in Zusammenarbeit mit dem ZDF einen gewaltfreien, ganztags sendenden Kinderkanal, und just kamen die Einwände von der privaten Konkurrenz, welche zwar nicht direkt um ihre Anzeigenkunden fürchtet, da der Kinderkanal werbefrei ist, doch aber darum bangen, dass die Kleinen abwandern und somit ihre astronomischen Anzeigenpreise zur «Kinder-Prime-Time» nicht mehr gerechtfertigt sind. Diese Beispiele verdeutlichen annähernd, in welchem Masse Kinder audiovisuellen Medien quasi «ausgeliefert» sind und begründen die Notwendigkeit einer bewussten und aktiven Auseinandersetzung mit audiovisuellen Medien bereits im Kindesalter. Dies tut das Konzept der Zauberlaterne mit all seinen bis ins Detail durchdachten Strukturen und Aktionen in vorbildlicher Weise.

Die Lancierung in den Schulen

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) versichert die Zauberlaterne ihrer *uneingeschränkten Anerkennung und Unterstützung der äusserst wertvollen Kulturvermittlungsaufgabe*, die der Filmklub für Kinder wahrnimmt. Die EDK empfiehlt den lokalen Schulbehörden die Zusammenarbeit mit der Zauberlaterne; das bedeutet vor allem, dass die erste Nummer jeder Saison jeweils im September von den Lehrkräften in allen Primarschulklassen der Partnerstädte und -ortschaften verteilt wird. Die Lehrkräfte bekommen zusammen mit den Zeitungen einen Brief, dem sie die nötigen Informationen entnehmen können. Auf diese Weise haben alle Kinder im Primarschulalter die Möglichkeit, der Zauberlaterne beizutreten.

Die EDK empfiehlt den lokalen Schulbehörden die Zusammenarbeit mit der Zauberlaterne.

Der Klubbeitritt

Die einzige Bedingung zum Klubbeitritt besteht im Kauf einer Mitgliederkarte zum Preis von 25 Franken (15 Franken für jedes weitere Kind der gleichen Familie) – dieser im Hinblick auf das Angebot sehr bescheidene Betrag erlaubt es allen Kindern, auch denen aus benachteiligten Verhältnissen, dem Klub beizutreten.

Die Klubzeitung

Ungefähr zehn Tage vor jeder Zauberlaternen-Vorstellung erhält jedes Mitglied per Post die «Zeitung» – an seine Adresse und auf seinen Namen! Die «Zeitung» informiert das Kind über Datum und Zeit der nächsten Vorstellung, gibt den Titel des Films preis, sagt, welcher Emotion er zugeordnet ist und vermittelt Wissenswertes zu seiner Geschichte und Form. Mit dem Lesen der «Zeitung» kann sich das Kind auf den Film vorbereiten und sich mit filmspezifischen Begriffen vertraut machen.

Die vom Zeichner Noyau illustrierte «Zeitung» vermittelt also auf amüsante Art Angaben über den Film des Monats, allgemeine Informationen über das Kino und den Film, die Berufe, die Techniken, die Geschichte des Films und – nicht zuletzt – «wie Film funktioniert».

Die Kinder lieben die Zeitung: sie lesen sie, sammeln die verschiedenen Nummern und benützen sie als «Nachschlagewerk»; manche Kinder kopie-

ren sogar die Illustrationen. Andere machen Zeichnungen zu den Filmen, die sie am meisten berührt haben und schenken sie den Animatoren.

Zu Beginn der Vorstellung

Die meisten Kinder übernehmen ihre Selbstverantwortung sehr rasch.

Die Kinder nehmen an den Vorstellungen der Zauberlaterne allein teil; ohne die Begleitung der Eltern übernehmen die meisten Kinder ihre Selbstverantwortung sehr rasch. Die Eltern begleiten sie also bis zum Kinobereich und holen sie dort am Ende der Vorstellung wieder ab.

Dem Vertrauen der Eltern begegnen wir während den Vorstellungen mit folgenden Vorkahrungen: Mehrere Erwachsene helfen den Kindern, sich im Kino einen Platz zu suchen und sich dort einzurichten und stehen während der Vorstellung für die Betreuung der Kinder zur Verfügung.

Die Animatoren und Animatorinnen

Jede Vorstellung wird von einem Animatoren-Paar betreut – von der oder dem *Gelehrten* und der oder dem *Einfältigen*. Die Gelehrte, ihr Name sagt es, weiss immer alles über alles; sie erweckt den (falschen) Eindruck, alles im Griff zu haben. Dieser Eindruck wird manchmal von den Ereignissen auf lustige Art in Frage gestellt. Die Gelehrte ist geschwätzig, nicht sehr mutig, jedoch immer leidenschaftlich engagiert und sehr aktiv. Ihre Beziehung zum Einfältigen ist derjenigen ähnlich, die in der Zirkusarena der schwarzweisse Harlekin zum dummen August hat. Der Einfältige verkörpert das Gegenteil seiner Kollegin: er ist immer mutig, manchmal faul oder tölpelhaft, er «meint es immer gut» und gibt sich viel Mühe.

Die Kinder können sich bald mit den beiden identifizieren: Die Gelehrte ist immer damit beschäftigt, Vorträge zu halten (übers Kino und den Film) oder Ratschläge zu erteilen und ist oft bemerkenswert unsensibel. Der Einfältige ist freundlich, zuvorkommend und sehr einfühlsam. Diese beiden Rollen können sowohl von Frauen wie von Männern verkörpert werden. Für die Kinder ist es von Vorteil, wenn das Duo aus einem Mann und einer Frau besteht.

Der Dialog mit den Kindern

Gleich bei der Türöffnung – ungefähr zwanzig Minuten vor Beginn der Vorstellung – steht die Gelehrte im Kino auf der Bühne und begrüsst die eintretenden Kinder. Da sie über ein Mikrofon verfügt, hat sie keine Mühe, die Aufmerksamkeit ihres Publikums auf sich zu lenken.

Ihre Anwesenheit hat den Sinn, die Kinder zu beruhigen, die oft vom Warten vor dem Kino sehr aufgedreht sind. Die Tatsache, dass jemand da ist, der spricht und Fragen stellt, hat den Effekt, dass dem Publikum die Zeit schneller vergeht. Es ist nicht nötig, dass alle Kinder den Ausführungen aufmerksam lauschen.

Während der zwanzig Minuten fragt die Gelehrte die Kinder, was sie aus der «Zeitung» bereits über den programmierten Film wissen und unterstreicht verschiedene besondere Aspekte. Sie ergreift auch die Gelegen-

heit, die Kinder wieder auf «die drei Regeln der Zauberlaterne» hinzuweisen – «Du störst deine Nachbarn nicht, du wirfst keine Abfälle auf den Boden, du trägst Sorge zu dem Kinosessel, auf dem du sitzt und demjenigen, der vor dir steht» – Regeln, die die Erziehung des künftigen Kinopublikums im Auge haben.

Die meisten Kinder nehmen mit Freude am Dialog teil. Manche sind sogar sehr aktiv und zeigen grosses Interesse für das Kino und den Film. Während dieses Dialogs kann die Gelehrte Informationen geben, die die Kinder in Erinnerung behalten: So wissen zum Beispiel viele Mitglieder der Zauberlaterne genau, in welchem Jahr der Film erfunden wurde, kennen die Namen seiner Erfinder, wissen, wie lange die Stummfilmzeit dauerte, wann der erste Tonfilm in die Kinos kam usw.

Die Animation

Pünktlich zu Beginn der eigentlichen Vorstellung kommt der Einfältige in den Saal. Jetzt wird es ganz still, denn die Animation wird von den Kindern ungeduldig erwartet.

Die Animation wird immer von einem eingeladenen Künstler oder Künstlerin, der Gelehrten und dem Einfältigen gespielt. Sie geht auf einen wichtigen Aspekt des Films ein, vervollständigt die Informationen und erlaubt den Kindern, sich leichter auf die Emotion einzustellen, die der Film hervorrufen wird. Sie führt den Kindern ausserdem vor Augen, dass der Film eine Kunst ist, die andere Künste beinhaltet: die Musik, das Theater, das Zeichnen, die Malerei, die Pantomime, das Marionettenspiel usw.

Während der Projektion des Films

Die Filme werden bei der Zauberlaterne ohne Pause gezeigt, damit die Konzentration der Kinder nicht unterbrochen wird. Bestimmte Filme werden von einem Kommentar der Gelehrten begleitet. Während der Projektion von Stummfilmen liest die Gelehrte übers Mikro die Zwischentitel vor für die Kinder, die noch nicht (so gut) lesen können. Je nach den Reaktionen der Kinder im Saal, kann sie weitere Kommentare beifügen, um das Verständnis des Films oder die Zuordnung der Bilder zu erleichtern, oder auch um bestimmte Szenen zu entdramatisieren.

Die Kinder lieben diese Vorstellungen, in denen eine Atmosphäre wie beim Märchenerzählen aufkommt – lebendig und fast durchgehend kommentiert finden Filme wie *Metropolis* (1926) von Fritz Lang oder *Nosferatu* (1922) von Friedrich Wilhelm Murnau bei den tief beeindruckten Kindern eine begeisterte Aufnahme!

Die Kinder lieben Vorstellungen, in denen eine Atmosphäre wie beim Märchenerzählen aufkommt.

Nach der Vorstellung

Wenn die Lichter im Kino wieder angehen, kehrt die Gelehrte auf die Bühne zurück und wiederholt übers Mikro, wann die nächste Vorstellung stattfindet und welche Art von Film die Kinder dann sehen können – sie weist darauf hin, dass die Kinder den Titel des Films aus der «Zeitung» erfahren werden.

Die Vorstellung dauert meist eine Stunde vierzig Minuten. Im Foyer des Kinos bleiben die Bar oder der Automat geschlossen und keinerlei Verkauf findet statt (Getränke, Eis, Süssigkeiten usw.); damit wird jede Diskriminierung unter den Klubmitgliedern ausgeschlossen.

Die Programmation ist dem Alter der Kinder angepasst

Die von der Zauberlaterne programmierten Filme sind dem Alter des Publikums (Primarschulalter) angepasst, und diese passenden Filme sind zahlreicher als man denkt! Das Programm wird von den Verantwortlichen der Zauberlaterne – nach zahlreichen Visionierungen – in Bezug auf die Gestaltung der Zyklen und der zur Verfügung stehenden Filme festgelegt.

In jeder Saison stellt die Zauberlaterne eine Folge von drei Zyklen vor, die je einer der grossen Emotionen des Kinos zugeordnet sind – dem Lachen, der Angst, der Traurigkeit oder dem Traum.

Es ist sehr wichtig, dass sich die Kinder der historischen Dimension des Kinos und des Films bewusst werden. Die Präsentation der Filme in Zyklen und in chronologischer Reihenfolge fördert die Bewusstmachung der Filmgeschichte: Im Laufe der Saison stellen die Kinder selbst fest, dass der Film eine lebendige Kunst ist, die sich in der Zeit wandelt und entwickelt. In diesem Sinn enthält jeder Zyklus drei Filme aus drei verschiedenen Epochen der Filmgeschichte; in der chronologischen Reihenfolge ihrer Präsentation zeugen sie von der Entwicklung der siebten Kunst und zeigen die verschiedenen filmischen Mittel, die von den Filmschaffenden im Lauf der Jahre eingesetzt wurden, um das Publikum zu berühren.

Jeder Zyklus enthält drei Filme aus drei verschiedenen Epochen der Filmgeschichte.

Die Mitglieder der Zauberlaterne besuchen die Vorstellungen regelmässig

Mit 22000 eingeschriebenen Kindern hat die Zauberlaterne eine beeindruckende Mitgliederzahl! Ebenso erstaunlich ist die Regelmässigkeit, mit der die Kinder die Vorstellungen der Zauberlaterne besuchen: tatsächlich kommen rund 80% der Mitglieder jeden Mittwoch oder Samstag, an dem die Vorstellung der Zauberlaterne stattfindet, ins Kino. Dabei besteht kein Unterschied zwischen unbekanntem oder schwierigeren Filmen und solchen, die viele Kinder schon aus dem Fernsehen oder vom Video kennen.

Für die Mitglieder der Zauberlaterne ist also jede Vorstellung ein Ereignis, das nicht unbedingt von der Attraktivität des präsentierten Films abhängt, sondern das mit der Zeitung, der Präsentation des Films durch die Gelehrte, der Animation und dem Film auf der Leinwand ein untrennbares Ganzes darstellt.

Bemerkenswert ist, dass zahlreiche Kinder mit ihrem ersten Besuch der Zauberlaterne auch zum ersten Mal in einem Kino sind. Diese «Feuertaufer» ist bestimmt dem niedrigen Preis zu verdanken, der es auch grossen Familien erlaubt, ihre Kinder im Klub einzuschreiben und ihnen so die Möglichkeit zu geben, die Magie des Kinos zu entdecken.

Die Kinder üben soziales Verhalten

Die Zauberlaterne stellt auch eine einmalige soziale Erfahrung dar. Die Kinder teilen die Vorstellung mit hunderten anderer gleichaltriger Kinder und müssen lernen, ihre Kameraden zu respektieren, sich in der Gruppe und – vor allem – ohne die Eltern zurechtzufinden. Die Regeln der Zauberlaterne – in jeder Vorstellung von den Animatoren wiederholt – werden nach und nach von den Kindern verinnerlicht; so können im Lauf der Vorstellungen die Entwicklung und die Respektierung einer beeindruckenden Selbstdisziplin beobachtet werden.

Die Kinder betrachten die Zauberlaterne offensichtlich nicht bloss als eine gute Gelegenheit, spottbillig ins Kino zu kommen. Für sie bedeutet die Zugehörigkeit zum Klub gleichzeitig eine Sensibilisierung für den Film und das Einüben sozialen Lebens – und dies in einem entschieden nicht-kommerziellen Rahmen.

Association La Lanterne Magique
club de cinéma pour enfants
case postale 118
2001 Neuchâtel

tél. et fax 032/721 12 52

Die Zauberlaterne
Filmklub für Kinder
Büro für die deutsche Schweiz
Fellenbergstrasse 17
3052 Zollikofen

Tel. und Fax 031/911 66 57

40 JAHRE

HAWE

**SELBSTKLEBE
FOLIEN**

**FÜR DAUERHAFTEN
SCHUTZ**

**HAWE
Hugentobler AG**
Mezenerweg 9, Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 335 77 77, Telefax 031 335 77 78